

Summary

An on-going study of a comprehensive series of laser scanning maps revealed traces of an avenue from the early 19th century in the Hohen Mark area. It was a 1.3 km long section of a military road begun by Napoleon but never completed. The monument is one of the earliest post-medieval designed roads in Westphalia and provides insight into the various construction stages of an avenue.

Samenvatting

Bij voortzetting van de gebiedsdekkende uitwerking van de laserscankarten werden in de Hohen Mark sporen van een chaussee uit de vroege 19e eeuw ontdekt. Het gaat hier om een 1,3 km lang, nooit voltooid deel van een door Napoleon geplande militaire weg. Het archeologische monument is een van de oudste, in de nieuwe tijd te dateren, aangelegde kunstwegen in Westfalen en geeft de mogelijkheid om inzicht te verkrijgen in de verschillende bouwfasen van een chaussee.

Literatur

Helga Burs, Aus der Geschichte der ersten Kunststraße des Dölmener Raumes, der heutigen B 51. Zweite Fortsetzung. Dölmener Heimatblätter Heft 1/2, 1973, 15–20. – **Wilhelm Fleitmann (Hrsg.)**, Neue Beiträge zur Geschichte der Post in Westfalen. Gesellschaft für deutsche Postgeschichte (Münster 1981). – **Volker Pingel (Hrsg.)**, Wege als Ziel. Kolloquium zur Wegeforschung in Münster, 30. November bis 1. Dezember 2000. Veröffentlichungen der Altertumskommission für Westfalen 13 (Münster 2000). – **Cornelia Kneppel**, Straßen und Wege in Mittelalter und Neuzeit. In: Westfälisches Museum für Archäologie – Landesmuseum und Amt für Bodendenkmalpflege (Hrsg.), Wege durch die Landschaft (Münster 2006) 3–17. – **Veit Veltzke (Hrsg.)**, Napoleon. Trikolore und Kaiseradler über Rhein und Weser (Köln 2007).

Christoph
Kühne

Keramik-
typologie

Bürgerlicher Alltag im Umbruch – die spätmittelalterliche Keramik Paderborns

Kreis Paderborn, Regierungsbezirk Detmold

In den vergangenen 20 Jahren wurden in Paderborn über 50 innerstädtische Grabungen unterschiedlichen Ausmaßes durchgeführt. Sie erbrachten zahlreiche neue Erkenntnisse, von der Gründung der Stadt bis in unsere jüngste Vergangenheit. Während die Frühzeit als gut erforscht gelten kann und sich eine

umfangreiche Arbeit zur Entwicklung der hochmittelalterlichen Stadt im Entstehungsprozess befindet, klafft für die Zeit zwischen 1300 und 1500 jedoch eine große Lücke in der archäologisch fundierten Stadtgeschichte. Auch die schriftliche Überlieferung ist für diese Zeit sehr spärlich, da Paderborn im Gegensatz zu anderen ostwestfälischen Binnenhansestädten wie Warburg und Soest die größten Teile seines Ratsarchivs verloren hat und durch eine außerordentliche Quellenarmut auffällt.

Der Archäologie fällt daher eine besondere Rolle bei der Erforschung dieses Zeitabschnitts zu, in den wichtige Ereignisse wie die Heimsuchung durch die Pest, aber auch das Aufstreben des Bürgertums und die Intensivierung des Hansehandels fallen. In Ermangelung belastbarer Keramiktypologien und -chronologien für diese Epoche war es jedoch in der Vergangenheit nur schwer möglich, entsprechende Befunde zeitlich enger einzugrenzen.

Abb. 1 Spätmittelalterliche Keramikfragmente der Grabung Kötterhagen. Der Befund ist münz- und ¹⁴C-datiert auf die Zeit um 1400 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/ C. Kühne).



Dieses in Ostwestfalen und weit darüber hinaus zu beobachtende Phänomen resultiert aus der fehlenden systematischen Bearbeitung des Fundmaterials. Ein seit August 2010 laufendes Projekt der Paderborner Stadtarchäologie widmet sich diesem Desiderat, indem erstmalig die zahlreichen geschlossenen münzdatierten Befunde in ihrer keramischen Zusammensetzung komplett vorgestellt und über 10.000 Scherben ausgewertet werden (Abb. 1). Durch die grafische Gesamtvorlage des zudem indirekt ^{14}C -datierten Materials soll es in Zukunft möglich sein, die regionale und importierte Keramik Paderborns mithilfe einer neuen Typologie und Chronologie präziser anzusprechen und für komparative Studien vergleichbar zu machen. Wechselbeziehungen zwischen den Warenarten sollen genauso dokumentiert werden wie die individuellen Entwicklungsabläufe.

Bislang ist auch weitgehend unbekannt, wie sich die seit 1295 nachweisbare Hansemitgliedschaft Paderborns auf das Sachkulturspektrum auswirkte. Ein Schwerpunkt dieser Untersuchungen liegt daher auf den importierten Warenarten wie dem aus dem Fernhandel stammenden Siegburger Steinzeug (Abb. 2). Bei der Bestimmung der Intensität des Fernhandels in Paderborn nimmt Keramik eine Sonderrolle ein. Auch wenn sie zweifellos nicht zu den hansischen Haupthandelsgütern wie etwa Salz, Hering oder Bier gehörte, ist sie heute neben Münzen die archäologische Hauptquelle für den Nachweis von Fernhandel, da sich die meisten Güter des Hanseverkehrs, wie Nahrungs- und Genussmittel, nicht oder nur in Spuren erhalten haben. Sollen differenziertere Fragestellungen beantwortet werden, ist die Importkeramik, die als Statussymbol und Luxusware im mutmaßlichen Hochpreissegment als Einzelstücke oder in kleineren Serien verhandelt wurde, von der Keramik zu trennen, die als Massenprodukt mit gesicherter Provenienz in großen Mengen vertrieben wurde und die sich am Zielort flächendeckend in nahezu allen sozialen Milieus nachweisen lässt. Letztere vermag unter bestimmten Voraussetzungen über das Handelsvolumen auch als Indikator für die Gesamtwirtschaftslage dienen. Fernhandel kann sich nur dort entwickeln, wo eine Nachfrage entsteht, die vom Angebot einer Ware räumlich weit getrennt ist. Je höher diese Nachfrage, desto größer ist das Angebot und folglich der Konsum, der gemessen werden soll. Je höher wiederum der Konsum von



Abb. 2 Eine Hafnerin stellt einen Trichterhalskrug her, ein gängiger Gefäßtyp für Siegburger Steinzeug. Für die Riefung der Oberfläche verwendet sie ein Formholz. Bild aus einem Hofamterspiel (Kartenspiel), Mitte 15. Jahrhundert (Grafik: Kunsthistorisches Museum Wien, Inv. Nr.: KK5105).

Abb. 3 Drei Krüge der Grabung Jühnengasse aus importiertem Siegburger Steinzeug, wie sie im gesamten Hanseraum in großer Stückzahl zu finden sind, münzdatiert auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Kühne).



Massenprodukten aus dem Fernhandel und je breiter die Konsumentenschicht ist, desto größer ist die Kaufkraft der jeweiligen Stadtgesellschaft einzuschätzen. Da sich das keramische Formenspektrum im Mittelalter oft schnell änderte, lassen sich entsprechende Importstücke zudem in der Regel gut zeitlich einordnen.

Für das Spätmittelalter erfüllt allein das Siegburger Steinzeug (Abb. 3) diese Voraussetzungen, da es weder dem Subsistenzkonsum noch den Luxuswaren zuzurechnen ist. Die aus Siegburg verhandelten Mengen waren im Spätmittelalter so groß, dass die Märkte damit förmlich überschwemmt wurden. Keine andere Produktionsstätte erreichte vor

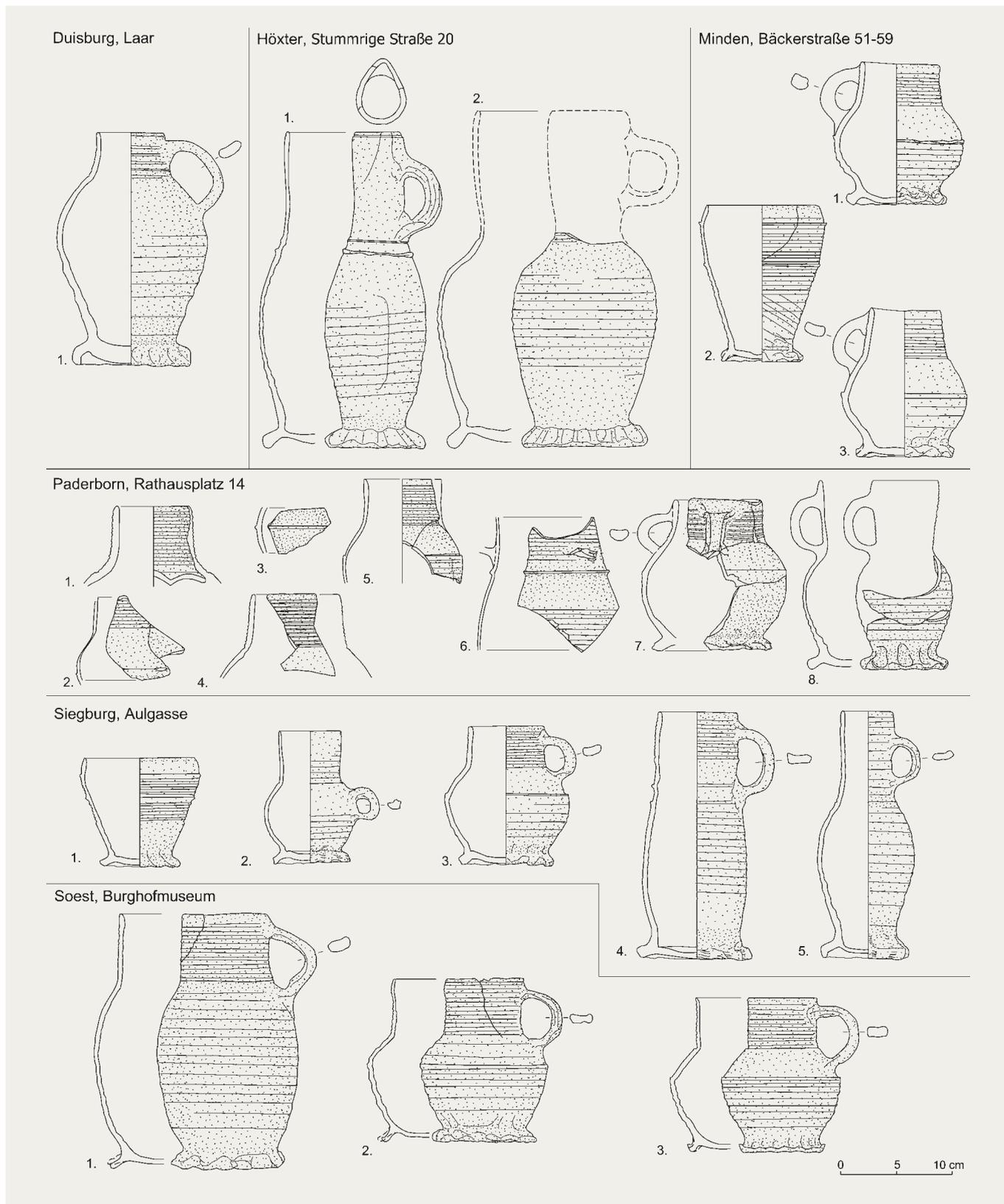


Abb. 4 Auswahl von voll-entwickeltem Siegburger Steinzeug des 14./15. Jahrhunderts in Nordrhein-Westfalen, M 1:5 (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/O. Heilmann).

1500 eine ähnliche, annähernd flächendeckende Verbreitung, die so gut den Kernraum han-sischer Aktivitäten abdeckt. In Paderborn be-trägt der Anteil von Rheinischem Import-steinzeug des 14./15. Jahrhunderts derzeit durchschnittlich etwa 13 %. Dabei entfallen

5 % des keramischen Gesamtfundaufkommens auf das Siegburger Steinzeug. Für die Region sind die genannten Werte bereits überdurch-schnittlich, obwohl Siegburger Steinzeug in nahezu jedem spätmittelalterlichen Fund-komplex Westfalens zu finden ist (Abb. 4). Im

übrigen Hanseraum ist Siegburger Steinzeug teilweise überproportional vertreten. Der archäologisch nachweisbare intensive Handel mit Töpfereiprodukten aus dem Rheinland setzt ein funktionierendes Netzwerk voraus. Die für Paderborn zu erarbeitende Keramikchronologie und -typologie schafft in dieser Hinsicht wichtige neue Ansätze u.a. für die Sozialgeschichtsforschung des internationalisierten Wirtschaftsraumes. Die Studie ist auch bedeutsam, weil derartige Untersuchungen in den eigentlichen Zentren des Hansehandels an der Ostsee bislang unterblieben sind.

Daher soll dieses »Paderborner Modell« als Projektabschluss in der Praxis an den keramischen Importfunden der mit Paderborn in engen Beziehungen stehenden livländischen Hansestädte Reval und Riga erprobt werden, mit dem Ziel, die bestehenden starken Analogien über eine Keramiktopografie deutlich zu machen und eine überregionale Synthese herbeizuführen. Lokal wird sie zukünftig die Grundvoraussetzung für das gezielte Erkennen siedlungsgeschichtlicher Vorgänge im spätmittelalterlichen Paderborn bieten. Auf eine repräsentative Auswahl von innerstädtischen Grabungen angewendet, lassen sich so neben der präziseren zeitlichen Einordnung von Bauabfolgen im weiteren Sinne möglicherweise auch die in Ansätzen zu beobachtenden Phasen von Depression, Stagnation und Expansion in Bezug auf Bebauungsstruktur und Parzellenentwicklung bestimmten historischen Schlüsselereignissen zuweisen.

Summary

A project that has been running since August 2010 by the Paderborn City Archaeology Unit envisages the creation of a pottery typology and chronology for the late medieval inland Hanseatic City of Paderborn. It is not just in Westphalia that the period between 1300 and 1500, commonly termed the Late Middle Ages, can only vaguely be identified because there has been virtually no systematic presentation of the pottery finds from assemblages with absolute dates. The features from Paderborn, which have been dated via coins and radiocarbon analysis, therefore serve as a basis for a catalogue of wares, which will be available in future to assess the finds recovered from other Hanseatic towns.

Samenvatting

Het samenstellen van een aardewerktypologie en -chronologie voor de laatmiddeleeuwse binnenstad van Paderborn in de Hanzetijd is het doel van een project, dat sinds augustus 2010 bij de Stadsarcheologische Dienst van Paderborn is ondergebracht. Niet alleen binnen de middeleeuwse archeologie van Westfalen is de als late middeleeuwen bekend staande periode, tussen 1300 en 1500, tot nu toe nauwelijks nauwkeuriger te differentiëren. Dit omdat een systematische uitwerking van het aangetroffen aardewerkmateriaal, uit nauwkeurig gedateerde vondstcomplexen, geheel achterwege gebleven is. De door munten en C14-onderzoek gedateerde vondsten en sporen uit Paderborn vormen daarom de basis voor een aardewerkcatalogus, die in de toekomst ook bij vondstmateriaal uit andere Hanzesteden gebruikt kan worden.

Literatur

Bernhard Beckmann, Der Scherbenhügel in der Siegburger Aulgasse (Bonn 1975). – **Reinhard Sprenger**, Paderborner Handel zur Zeit der Hanse. 11. bis 17. Jahrhundert (Paderborn 1995). – **Hans-Georg Stephan**, Deutsche Keramik im Handelsraum der Hanse. Überlegungen zur mittelalterlichen Exportkeramik, zur Nachwirkung von Wirtschaftsverbindungen in der Neuzeit und zur kulturellen Prägung. In: Günther Wiegmann/Ruth Mohrmann (Hrsg.), Nahrung und Tischkultur im Hanseraum. Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland 91 (Münster 1996) 95–123. – **Marion Roehmer**, Siegburger Steinzeug. Die Sammlung Schulte in Meschede. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 46 (Mainz 2007).